Honk!

Musical-Comedy nach H.-Chr. Andersen

"Das hässliche Entlein"

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kinder!

Gern habe ich die Schirmherrschaft für diese Musicalproduktion übernommen, die uns auf Grundlage des Märchens vom „Hässlichen Entlein“ in humorvoller Weise ermutigt, das „Anderssein“ schätzen zu lernen.

Mit „Honk“ hat sich das Erfolgsteam Bettina und Klaus Wulfheide einem Thema zugewendet, das heute mindestens so aktuell ist wie zu Zeiten Hans Christian Andersens, der 2005 200 Jahre alt geworden wäre.

„Es gibt keinen anderen Teufel als den, den wir in unserem eigenen Herzen haben.“, so schrieb der Dichter. In diesem Sinne ist „Honk“ die Aufforderung, sich neu zu orientieren und das Synonym für alles, was wir willkommen heißen, aufnehmen und feiern sollten, anstatt es zu fürchten, falsch zu verstehen oder zu verfolgen.

Dem gesamten Ensemble, den Schauspielern, Tänzern und Sängern, den Kreativen, den Handwerkern, Technikern, und dem Leitungsteam danke ich für das großartige Engagement, das Sie zeigen, die unzähligen Stunden, die Sie investieren und die Freude, die Sie spenden und wünsche dem Projekt den verdienten Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Rathaus
Ihr

Bernd Jostkleigrewe
Bürgermeister

Rheda-Wiedenbrück
Stadt der Flora Westfalica

Die Geschichte

Frühling hält Einzug auf der Geflügelfarm.

ERWIN ERPEL und seine Frau IDA erwarten Nachwuchs; wie jedes Frühjahr. Sie betrachten voller Stolz die fünf Eier im Nest, 4 kleine helle Eier und ein großes braunes Ei?! Das große braune Ei gibt Anlass zu manch’ aberwitziger Spekulation.

Der Tag kommt und aus den 4 kleinen Eiern schlüpfen niedliche, flauschige Küken; das große Ei aber liegt immer noch im Nest. Ida brütet und brütet, die Zeit vergeht - endlich - “Schlüpfgeräusche” -

Mit einem lauten HONK! schlüpft ein… ja was denn? Es ist groß, Es ist braungesprenkelt, Es ist… na ja… Anders ! ! IDA liebt Es wie die vier kleinen Küken und nennt Es zärtlich “GNOMY”.

GNOMY ist dem Spott und den Anfeindungen der anderen Farmbewohner gnadenlos ausgesetzt, selbst sein Vater ERWIN und seine vier Geschwister lassen keine Gelegenheit aus, ihn zu verhöhnen.

Ein zwielichtiger KATER ist der Einzige, der GNOMY stets “freundlich” umwirbt; mit dem einen Ziel - GNOMY zu verspeisen.

GNOMY kann entfliehen, findet jedoch den Heimweg nicht mehr und es beginnt für ihn ein langer Weg der Abenteuer...

Auf seiner Reise begegnet er einem Gänsepaar, Graufuß und Pünktchen, mit ihrem Geschwader. Gnomy bittet die Gänse um Hilfe, bei der Suche nach dem Weg, zurück zur Farm. Der plötzlich auftauchende Kater verhindert durch eine List den Erfolg der Aktion.

Gnomy irrt weiter und gelangt in das Haus einer alten Frau. Hier trifft er auf Stummel, die Henne und Prinzesschen, die Katze. Als Ente verkleidet schleicht sich der Kater ebenfalls ins Haus, um so doch noch sein Ziel zu erreichen. Mit Stummels Hilfe kann Gnomy ein weiteres Mal entfliehen.

Auf seiner einsamen Reise begegnet er Sissi, einer jungen Schwänin, die sich in einer Angelschnur verfangen hat. Es ist nur ein kurzes Zusammentreffen, denn Sissi ist mit ihrer Familie auf dem Weg in den warmen Süden. Gnomy, sichtlich beeindruckt von der Schönheit und Anmut Sissis, bleibt allein zurück.

Ein Krötenfrosch gesellt sich zu Gnomy; durch seine positive Lebenseinstellung macht er ihm klar, daß “Anderssein” völlig in Ordnung ist.

Frischen Mutes setzt Gnomy seine Reise fort. Listig ist es dem Kater gelungen, sich an Gnomy’s Fersen zu heften; Gnomy, mit dem Kater im Schlepptau, sowie Ida, die immer noch auf der Suche nach ihrem Sohn ist, geraten in einen schweren Schneesturm. Es scheint als wäre das Ende nah...

Der erste Akt

1. Szene

Ein wunderschöner Sommertag auf dem Land beginnt. Im Sonnenschein steht ein altes Bauernhaus und vor diesem Bauerhaus liegt ein See. Dicke Binsenbüsche stehen um den See. Das Ufer ist ein beliebter Treffpunkt der Farmtiere, und genau hier treffen wir auf Erwin Erpel, der neben dem Wasser faulenzt. "Ein geflügelt Wort" Schon bald gesellen sich seine Frau Ida, die elegante Grazia, Truthahn, Henriette und Moni Moorhuhn, die freundliche Nachbarin dazu. Man quatscht und tratscht - Plötzlich wird der Frieden gestört. Der Kater schleicht sich an, doch nachdem der erste Schreck vergangen ist wird der Störenfried gemeinschaftlich verjagt..

2. Szene

Ida räumt um ihr Nest herum auf. Über den Rand des Nestes erblickt man vier helle Eier und ein großes braunes Ei. Erwin will sich unbemerkt davon stehlen, doch Ida entdeckt ihn. Nach kurzer hitziger Diskussion bleibt Ida am Nest zurück und findet sich mit ihrem Schicksal ab. "Wie schön ist Mutterschaft" Freundin Moni Moorhuhn gesellt sich dazu. Während die Beiden über die Freuden und Leiden einer Mutter philosophieren, werden sie von einem splitternden Geräusch unterbrochen.... Vier kleine Küken erblicken das Licht der Welt. Während Mutter Ida den Kleinen die Nestregeln erklärt, stellt sie mit Schrecken fest, dass das große braune Ei immer noch im Nest liegt. Erwin kommt wie immer zu spät, lässt es sich dann aber nicht nehmen, als stolzer Vater, den Kleinen Schwimmen beizubringen.

3. Szene

Mit hingebungsvoller Geduld brütet Ida weiter. "Anders (Vor-Reprise)" Plötzlich ertönen ungewöhnliche Geräusche aus dem Nest. Mit einem lauten HONK! schlüpft Gnomy. Er ist größer, braun und … Anders! Nach kurzer Verwirrung ist Ida entzückt und freut sich, von Gnomy Mama genannt zu werden. Alle Zweifel sind verschwunden. Ida bringt Gnomy das Schwimmen bei. "Trag den Kopf stets hoch"

4. Szene

Ida und Gnomy steigen aus dem Wasser, und sie versucht ihn wieder gesellschaftsfähig zu machen. In diesem Moment kommen Erwin Erpel und die Entlein vom Schwimmen zurück. Erwin sieht Gnomy zum ersten Mal und ist entsetzt über Gnomys 'Hässlichkeit'. Erwin zweifelt gar seine Vaterschaft an. Die Entlein verhöhnen Gnomy. "Schaut ihn an" Mutter Ida, davon unberührt, putzt ihre gesamte Kinderschar heraus, um sie den anderen Bewohnern der Geflügelfarm zu präsentieren. Sie watscheln in einer Prozession zur Schule. Unterwegs treffen sie Moni Moorhuhn, die ebenso erschrocken ist über Gnomys Erscheinungsbild. Auch der Truthahn, als Schuldirektor und Henriette, als Sekretärin sowie Grazia, als Schulrätin äußern lautstark ihre Ablehnung. Einzig der Kater, verkleidet als Photograph, freut sich über das 'kolossale Entlein'. Ihm läuft das Wasser im Mund zusammen.

5. Szene

Gnomy fühlt sich ausgestoßen und alleingelassen. Er versucht quaken zu üben. "Anders" Der Kater macht sich, unbemerkt von allen anderen, an Gnomy heran und nach kurzer Überredung gelingt es ihm, Gnomy von seiner Familie wegzulocken. Ida bemerkt Gnomys Fehlen und es beginnt eine aufgeregte Suche.

6. Szene

Der Kater hat Gnomy in seine Küche gelockt und gaukelt ihm vor, ihm ein Festmahl zu bereiten. "Mit dem Essen spielt man" Die Zutaten für Ente à l'orange liegen schon bereit. Gnomy ahnt immer noch nichts von den wahren Absichten des vermeintlichen Freundes. Plötzlich Geräusche von spielenden Kindern. Gnomy erschrickt und will zu seiner Mama laufen. Dunkelheit setzt ein - Gnomy findet den Weg nicht mehr.

7. Szene

Auch auf der Geflügelfarm dämmert es. Die ergebnislose Suche nach Gnomy wird abgebrochen. "Elegie" Die Suchmeldung von Fernsehreporterin Elisabeth Elster hat keinen Erfolg. Ida ist voller Trauer. Sie macht sich wild entschlossen auf die Suche nach ihrem verlorengegangenen Entlein. "Jede Mutterträne"

8. Szene

Gnomy hat es in offenes Sumpfland verschlagen. Im Morgengrauen trifft er auf Graufuß und Pünktchen. Graufuß hat eine glorreiche militärische Karriere hinter sich. Gnomy fragt das Gänsepaar nach dem Weg. Graufuß formiert seine Truppe Ringel, Rotfuß, Flocke und Streifchen, um durch ein Flugmanöver den Heimweg für Gnomy zu finden. "Die wilde Gansjagd" Der Kater ist Gnomy gefolgt, aber diesmal verhindert Graufuß Schlimmeres. Die Gänse leiten nun das Manöver ein - mit dem Kater im Schlepptau. Eine donnernde Gewehrsalve ertönt und Gnomy sieht mit Entsetzen, wie die Mitglieder des Gänsegeschwaders abgeschossen werden. Gnomy ist verzweifelt.

9. Szene

Gnomy ist allein auf weiter Flur und vermisst seine Mutter. Ida auf ihrer Suche sehnt ihren verlorenen Sohn herbei. "Trag den Kopf stets hoch (Reprise)"

Die Darsteller

Gnomy
Lars Flottmann, Norbert Schwenke

Ida
Claudia Erlenkämper, Nicole Ohm

Schnäbelchen, klein
Deborah Möller, Laura Marie Schulz

Daune, klein
Simon Prinz, Guido Behrens

Truthahn
Julian Möller, Rolf Wulfheide

Moni Moorhuhn + Stummel
Britta Bultmann, Annette Roesler

Grazia + Pünktchen
Ronja Erlenkötter, Annika Rehnelt

Schnäbelchen, jugendlich + Ringel
Hanna Höpfner, Frederic Fellmann

Daune, jugendlich + Flocke
Natascha Mundt, Moritz Linnhoff

Elisabeth Elster
Marina Urban, Alena Wulfheide

Sissi
Christina Gokus, Victoria Rapp

Mutter Schwan
Elke Todt, Andrea Rumann

Bauer
Ferdi Brockmann

Kater
Peter Tenbuss, Jörg Berhorst

Erwin Erpel
Benjamin Schaaf, Stephan Barnert

Watschel, klein
Florian Küker, Nick Sobisch

Flausch, klein
Hanna Bollmann, Sina Marie Frerich

Henriette
Johanna Lind, Kristina Genser

Prinzesschen
Regina Siebert, Antonia Rapp

Graufuß
Ferdi Brockmann, Uwe Fellmann

Watschel, jugendlich + Rotfuß
Nicole Schneider, Philip Arndt

Flausch, jugendlich + Streifchen
Jessica Puchala, Enrico Westrup

Kameramann
Markus Irom

Anna
Malina Schmidt, Judith Westhoff

Krötenfrosch
Benjamin Schaaf, Jürgen Huber

Die beiden Besetzungen

Der zweite Akt

1. Szene
Es ist kalt und dämmert schon. Gnomy ist in ein Haus geflüchtet. Als er die Stimme einer alten Frau hört, erschrickt Gnomy und versteckt sich hinter einem Sofa. Kurz darauf erscheinen Stummel, eine Henne und Prinzesschen, eine Katze. Gnomy wird entdeckt und zur Rede gestellt. Er lernt von beiden, was es heißt, domestiziert zu sein und dass es viele verschiedene Lebensformen gibt.
“An Lebensformen gibt es viel”

2. Szene
Die Plauderstunde wird jäh unterbrochen, als der Kater, schlecht als Ente verkleidet, das Wohnzimmer betritt. Er versucht mal wieder, Gnomy weg zu locken, um ihn doch noch als Ente à l’orange zubereiten zu können. Als der Kater jedoch Prinzesschen erblickt, ist Gnomy erstmal außer Gefahr. Der Kater offenbart sich Prinzesschen als ‘schnurrender Kater’. Prinzesschen ist fasziniert, sie hat nur noch Augen für ihn!
“Gemeinsam” Inzwischen verhilft Stummel Gnomy zur Flucht; der Kater, von Zweifeln geplagt, ob er bei Prinzesschen bleiben soll oder Gnomy nachsetzen soll, entscheidet sich für das Entlein. Er lässt Prinzesschen ungalant zu Boden fallen; sie bleibt mit Stummel zurück.

3. Szene
Die Entlein sind in einer “bestimmten Phase”; Erwin Erpel versucht mehr schlecht als recht sie zu versorgen. Er wartet auch an diesem Abend ungeduldig auf ihre Heimkehr. “Die Collage” Als die Entlein endlich nach hause kommen, entspinnt sich ein Gespräch zwischen Vater und Kindern, sie fragen nach Mutter Ida, Erwin hat keine Antworten und schickt seine Kinder ins Bett.
Ida begegnet auf ihrer Reise den verschiedensten Tieren, denen sie Gnomys Foto zeigt, um so herauszufinden, wo dieser sich aufhält.

4. Szene
Gnomy befindet sich allein auf weiter Flur. Er schaut immerzu hinter sich, um sicher zu stellen, dass der Kater ihm nicht folgt. Plötzlich hört er einen klagenden Laut, er dreht sich in die Richtung, aus der der Schrei kommt und erblickt ein wunderschönes Schwanenmädchen. Sissi, die sich in einer Angelschnur verheddert hat. Er befreit Sissi aus ihrer misslichen Lage. Sie kann nicht bei ihm bleiben, sie ist mit ihrer Familie auf dem Weg in den warmen Süden. Gnomy, sichtlich von der Schönheit und Anmut Sissis berührt, bleibt wieder allein zurück. “Dann sah ich dich”

5. Szene
Ein großer Krötenfrosch springt Gnomy in den Weg, entrollt sein Lilienblatt und hüpft darauf. Gnomy schrickt zusammen, in der Annahme, es sei wieder jemand, der sich über ihn lustig machen will. Der Krötenfrosch versucht Gnomy aufzuheitern, aber Gnomy ist nicht nach Späßen zumute. Nur langsam fasst er Vertrauen zu seinem neuen Bekannten und am Ende lachen beide gemeinsam “Hässlich-Schön”

6. Szene
Gnomy, frohen Mutes, doch noch ein wenig unschlüssig, in welche Richtung er gehen soll, wird plötzlich vom Schein einer Taschenlampe geblendet. Er starrt gebannt hinein, im selben Augenblick fällt ein Netz über ihn; Gnomy ist gefangen! Ein Bauer taucht auf, der sich über den ‘Riesenbraten’ freut. Er hat sein Messer vergessen und geht, um es zu holen. Wie aus dem Nichts erscheint der Kater, zerreißt das Netz und befreit Gnomy. Die beiden laufen fort. “Der Schneesturm” Es ist bitterkalt und beginnt zu schneien. Der Kater und Gnomy kämpfen sich durch den Schneesturm; aber auch Ida gerät auf ihrer Suche nach Gnomy in den Winter. Alle drei, am Ende ihrer Kräfte, werden vom Schnee begraben; das Ende scheint nahe.

7. Szene
“Die Verwandlung” Der Schnee beginnt zu schmelzen. Ida kommt wieder zu sich, wischt sich den Schnee vom Körper. Sie erkundet die Lage und ihr Blick bleibt an einem großen Schneehaufen hängen. Ida erkennt, dass es zu spät ist! Ihr Sohn ist erfroren, sie geht auf sein eisiges Grab zu. Sie bricht zusammen. Ohne dass Ida es bemerkt, sind Sissi und ihre Familie zurück gekommen. Mutter Schwan versucht Trost zu spenden. Ida bricht in Tränen aus; die Tränen tropfen auf den Schnee. Der Schneehaufen beginnt sich zu bewegen. Gnomy rappelt sich auf, der Schnee fällt von ihm ab.

Schließlich wird er als wunderschöner Schwan enthüllt.

Er präsentiert stolz sein neues weißes Gefieder. Ida starrt ihn wie hypnotisiert an, sie kann nicht glauben, was sie sieht. Gnomy schließt seine Mutter überglücklich in den Arm. Sissi erkennt Gnomy gleich wieder und erzählt ihrer Mutter aufgeregt von dem jungen Schwan, der ihr das Leben gerettet hat. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ermutigt Ida ihren Sohn, sich den Schwänen anzuschließen und sich mit ihnen in die Lüfte zu erheben. -
Ida schaut ihnen wehmütig nach. Mit einem lauten Honk kommen Gnomy und Sissi zurück, um mit Ida auf die Geflügelfarm zurückzukehren -- um dort “Anders” zu sein!

8. Szene
Ida, Gnomy und Sissi treffen auf der Geflügelfarm ein. “Schaut ihn an (Reprise)” Sie werden von allen Bewohnern bejubelt und gefeiert. Allen wird klar, dass es nicht richtig war, Gnomy für sein ‘Anderssein’ zu verspotten, denn irgendwie ist jeder auf seine Art ‘Anders’!

ZDF

Honk!
NIKE

Das Orchester

Keyboard: Jessica Brüggershemke, Sara Bultmann, Mechthild Dalter, Christin Dokun, Christopher Ebbing, Alnisa Murtovi, Sebastian Schendel, Christian Schreiber, Doreen Strathmann, Tobias Tenbuss,

Gitarre: Marcel Bochnig, Julian Wulfheide

Querflöte: Franziska Frerich, Anna Westhoff

Violine: Ariane Dallmann, Georgia Hornberger, David Tiersch, Joelle Wulfheide

Cello: Linda Bäumker, Lara Grunwald, Florence Herrmann,

Der Chor

Sopran: Mareike Becker, Claudia Gokus, Barbara Grohmann-Kraaz, Natalie Hainz, Gudrun Hegel, Marion Hörster, Corinna Schlüter

Alt: Mechthild Ebbersmeyer, Stephanie Grebe, Jutta Helmer, Petra Mohr

Tenor: Günther Ebbersmeyer, Andreas Schulze

Bass: Johannes Ebbersmeyer, Harald Gokus, Burkhard Schlüter,

Die Tänzer

Fisch-Balett
Celine Brill
Axel Bultmann
Luis Huber
Laura Kottmann
Malina Schmidt
Judith Westhoff
Tobias Westhoff
Hanna Winter

Wasserpflanzen
Nico Kolem
Tim Kolem
Kilian Mundt
Andre Röttig

Frosch-Balett
Tanja Berhorst, Anna Brüggeshemke, Melina Hauner, David Kobusch, Elena Nowak, Kristin Pieper, Laureen Risse, Insa Westermann, Christine Windau, Theresa Windau

Der Schneesturm
Kirstin Bernstein, Katrin Busch, Beate Dietrich, Claudia Gerstensehr, Heike Haase, Nadine Korries, Laura Kottmann, Stephanie Martens, Carolin Otto, Michaela Pott, Petra Pott, Sabine Reichenbach, Heike Sander, Elena Schulz, Ricarda Strullkötter, Seipati Wittenstein, Sylvia Wölms,

Pas de deux (Dann sah ich dich)
Claudia Gerstensehr, Matthias Bieber-Drotschmann

Das Team

Co-Regie: Barbara Huber, Benjamin Schaaf

Choreograpie: Barbara Huber

Orchesterleitung: Klaus Wulfheide

Chorleitung: Barbara Grohmann-Kraaz, Harald Gokus

Kostümplanung: Bettina Wulfheide

Bühnenbild: Guido Erlenkötter

Gesamtleitung: Bettina und Klaus Wulfheide
Die Tonfabrik - Musikschule Wulfheide

“Backstage”

Soufleuse
Nicole Ohm, Britta Bultmann

Kostümherstellung
Nikola Bultmann, Gülhan Catakli, Petra Fellmann, Josefine Füchtenhans, Gahler Strickwaren, Ursula Habrock, Sabine Hahnwald, Marga Huster, Claudia Loig, Kathi Peitzmeier, Roswitha Reichow, Margret Schultenkemper, Silke Strathmann, Gisela Wirwille, Paula Wulfheide,

Kulissen- und Requisitenbau
Frank Blasius, Ferdi Brockmann, Guido Erlenkötter, Ronja Erlenkötter,

Proben-Catering
Claudia Erlenkämper, Ronja Erlenkötter, Nicole Ohm, Kathi Peitzmeier, Benjamin Schaaf, Paula Wulfheide

Make up
Jutta Karl, Christiane Karl, Diana Schulze, Marion Zopp

Haarstyling
Regina Berhorst

Internetadresse: www.musicalhomepage.de
Webmaster: Norbert Schwenke

Vielen Dank an
Sigurd Müller “Musikgarten Jasper”, Rheda-Wiedenbrück
Petra Nowak-Hunold “Musikschule Nowak-Hunold”, Rheda-Wiedenbrück
Klaus Scharffenorth “Talent Coaching”, Gütersloh
Tanzsportclub Royal, Gütersloh

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, Eltern, Freunden und Helfern, die dieses Projekt mitgetragen haben.

Die Realisierung von HONK! wurde möglich durch die Unterstützung von:

TTM BEST CARWASH

Hohenfelder Pilsener

orthim

WÖSTMANN® MARKENMÖBEL

SIEVERS Fachgroßhandel Qualitätswerkzeuge

SIEVERS GmbH • Postfach 2320 • 33351 Rheda-Wiedenbrück
Gewerbegebiet Bosfelder Weg • Siemensstraße 6 • 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 05242.9442-0 • Fax 05242.9442-49 • E-Mail: mail@sieversgmbh.com • www.sieversgmbh.com

Partner im Union Werkzeug-Handel

forum

format professional quality

thiel

Audi

TIMMERMANN
Autolackierung
Unfall-Reparatur
Malerbetrieb

Volksbank Rheda-Wiedenbrück

Kreissparkasse Wiedenbrück

simonswerk

G. Lamberjohann GmbH

Herzlichen Dank an alle Sponsoren!

Honk!

Nach H.-Chr. Andersen “Das hässliche Entlein”
Musik: George Stiles
Buch und Gesangstexte: Anthony Drewe
Deutsch von Stephan Zopf,
Zelma und Michael Millard
Originalverlag: Josef Weinberger LTD
Bühnenvertrieb: Musik und Bühne, Wiesbaden

George und ich haben HONK! als Familienunterhaltung sowohl über Enten, als auch über Menschen kreiert, das ein Vergnügen für alle Altersgruppen darstellt. Wir haben keine Federn und Schnäbel benutzt - nur einige Farben und Verhaltensmuster, die deutlich machen, wer die Figuren sind. Die Hauptbotschaft für unsere Zuschauer ist, dass Anderssein in Ordnung ist. Es ist etwas, das wir willkommen heißen sollen, aufnehmen und feiern, anstatt es zu fürchten, falsch zu verstehen oder zu verfolgen.
(Anthony Drewe, Texter)